

Der Arme-Leute-König

Wie ein König zieht Jesus in Jerusalem ein. Allerdings nicht auf einem prächtigen Pferd, wie es für einen König gemäß wäre. - Nein, er reitet auf einem Esel, einem Tier, das sich auch arme Leute leisten können. Deshalb sprechen manche auch über Jesus von einem Arme-Leute-König.

Und sie haben nicht ganz unrecht. Denn Jesus lagen besonders die armen Leute am Herzen. - Alle jene Menschen, die irgendwie im Leben immer zu kurz kommen. Oft ganz unverschuldet. Einfach weil die gesellschaftlichen Verhältnisse es nicht anders möglich machen. Und das waren zur Zeit Jesu ganz viele Menschen. Für sie war er so etwas wie Jahrhunderte später Robin Hood, der auch an der Seite der armen und einfachen Leute kämpfte. Jesus hat es schließlich das Leben gekostet. - Wenige Tage nach dem triumphalen Einzug in Jerusalem wird er verraten, gefangen genommen und schließlich gekreuzigt.



Eine aufrichtende Botschaft

Aber seine Lehre, sein Evangelium von einer besseren Welt ging trotzdem weiter. Es verlor durch all die Jahrhunderte nichts von seiner Aktualität. Wir finden darin heute Anregungen und Motivationen, uns für eine menschlichere Welt einzusetzen.

In Jesu Augen ist jeder Mensch gleich wertvoll, egal ob er viel besitzt oder wenig, ob er klug oder weniger klug ist, ob er ein Schwarzer oder ein Weißer ist. Wir leben in einer Welt, in der immer wieder Menschen unter die Räder kommen. Zurzeit viele auch coronabedingt.

Ich denke an den Gastronomiebereich, die Tourismusbetriebe, an die Kunst- und Kulturschaffenden, auch an den Bildungsbereich. Auch da sind wir nach wie vor von einem Normalbetrieb weit entfernt, wenngleich ein eingeschränkter Präsenzunterricht besser ist als gänzlich geschlossene Schulen.

Viele leiden unter der Corona-Situation, die uns nun schon länger als ein Jahr fest im Griff hat. Und ein Ende all dieser nach wie vor gültigen Einschränkungen ist noch nicht absehbar.

An gute Zukunft glauben

Dem Volk im Exil, das sich nach seiner Heimat zurücksehnt, lässt der Prophet ausrichten: „Denn ich, ich kenne die Gedanken, die ich für euch denke – Spruch des Herrn – Gedanken des Heils und nicht des Unheils; denn ich will euch eine Zukunft und eine Hoffnung geben.“ (Jer 29,11). - „... und ich wende euer Geschick...“ (Jer 29,14).

Auf Ostern zugehen, heißt auch, den Glauben haben und zu ihm finden, dass es eine gute Zukunft geben wird. Solcher Glaube kann schon jetzt eine Kraftquelle sein, die Gegenwart zu meistern und uns über die kleinen Zeichen des Lebens zu freuen, die wir gerade jetzt im Frühling in der Natur wahrnehmen können.

Franz Hartinger